

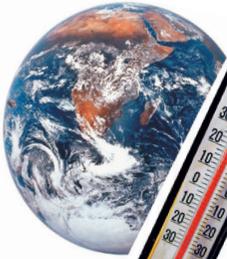
Heute für die Zukunft einkaufen

Öko-fairer Konsum geht jeden an



www.bistum-muenster.de/zukunft-einkaufen
www.zukunft-einkaufen.de


Zukunft einkaufen
Claubwürdig wirtschaften im Bistum Münster



Inhalt

Essen mit Genuss und Verstand	4
Von Energieeffizienz bis Ökostrom	08
Fair handeln - fair kaufen!	13
Veränderungen finanzieren - Finanzierungen verändern	17



Liebe Leserin, lieber Leser,



wussten Sie, dass wir täglich etwas für den Klimaschutz tun können? Bei jedem Einkauf entscheiden wir durch die Auswahl der Produkte und ihre Anzahl, wie unsere Welt und das Leben in ihr zukünftig aussehen wird: Ob weitere Kohlekraftwerke entstehen oder Windräder, Wälder abgeholzt oder erhalten werden, ob Familien in Deutschland oder anderswo auf der Erde ihren Kindern eine Perspektive bieten können und in Entwicklungsländern Schulen gebaut werden oder nicht. Wer einkauft, entscheidet. Nutzen Sie diese Chance! Alle können mitmachen!

„Zukunft einkaufen – Glaubwürdig wirtschaften in Kirchen“ ist ein Projekt der Umweltbeauftragten der Evangelischen und Katholischen Kirche in Deutschland gemeinsam mit der Wirtschaftsgesellschaft der Kirchen in Deutschland (WGKD). Die beiden großen Kirchen haben als zweitgrößter Arbeitgeber Deutschlands mit ihren Kirchengemeinden, Bildungseinrichtungen sowie Verwaltungsstellen eine starke Nachfragemacht. Unser Projekt thematisiert daher sowohl den privaten Einkauf als auch die kirchliche Beschaffung. Es will dazu beitragen, das kirchliche Einkaufsverhalten an ökologischen und sozialen Standards auszurichten. Das ist auch eine Frage der Glaubwürdigkeit.

Machen Sie mit! Zeigen Sie anderen, was Ihnen wichtig ist! Möglichkeiten gibt es viele.



Essen mit Genuss und Verstand

Es ist einfach, aber wirkungsvoll: am Herd und in der Küche, im Backofen, Topf oder in der Pfanne etwas für das Klima tun! Es ist gar nicht schwer und alle können mitmachen. Egal ob Frau oder Mann, Großstadtmensch, vom Lande, mit Liebe zum Fleisch oder zur vegetarischen Ernährung: Wenn wir auf die Klima- und Umweltbilanz unserer Nahrungsmittel achten, können wir beides: Genussvoll und gesund essen und das Klima schonen.

Die Ernährung ist mit 20 Prozent an den gesamten Treibhausgasemissionen in Deutschland beteiligt. Etwa die Hälfte davon stammt aus der Landwirtschaft, vor allem aus der Produktion tierischer Nahrungsmittel. Außerdem verursacht der Lebensmittelhandel einen Großteil der Emissionen, besonders durch Transport und Verpackung.¹

Die Möglichkeiten dafür sind vielfältig: Im Sommer essen wir lieber Tomaten aus Deutschland oder vom Bauern aus der Region anstatt aus den holländischen oder spanischen Treibhäusern, trinken lieber regionalen Apfelsaft als aus der Ferne importierten Orangensaft. Schmecken unsere Erdbeeren im Juni nicht viel besser als die eingeflogenen Früchte im Dezember?

„Worauf es ankommt“:²

- Ökologisch erzeugte Lebensmittel
- Regionale Erzeugnisse – Keine Flugzeug-Transporte
- Saisonales Gemüse und Obst aus dem Freiland
- Frische und geringfügig verarbeitete Lebensmittel statt Tiefkühlware
- Einkäufe zu Fuß oder mit dem Fahrrad erledigen

Haben Sie nicht Lust, Ihr ganz persönliches Zukunfts-Menü zu entwerfen und mit Freunden oder in Ihrer Gemeinde Klima schonend zu kochen? Lassen Sie sich von den Rezeptvorschlägen aus unserer Broschüre „Klima & Konsum“ inspirieren.



Im Restaurant „Vier Jahreszeiten“: Saisonale Küche

Ein Beispiel: Tomaten

	CO ₂ in g pro kg Tomaten
Konventioneller Anbau in beheizten Treibhäusern (auch Region)	9.300
Bio-Anbau in beheizten Treibhäusern (auch Region)	9.200
Freilandtomaten aus Spanien	600
Regionaler Anbau konventionell (Saison)	85
Regionaler Öko-Anbau (Saison)	35

Quelle: Uni Gießen, Ökologie & Landbau

Der Freilandanbau von Obst und Gemüse in der Saison ist Klima schonender als ihre Erzeugung in beheizten Treibhäusern. So wird für die Produktion im beheizten Treibhaus während der kalten Jahreszeit bis zu 60 mal mehr Energie benötigt als im Freiland. Bei Beheizung mit fossilen Energieträgern werden bis zu 30 mal mehr klimaschädliche Gase ausgestoßen.

Für Klima schonend erzeugtes Obst und Gemüse geben Saisonkalender Orientierung, die u. a. bei den Verbraucherzentralen erhältlich sind.³



Unser Klimatipp

- Genießen Sie Spargel im Mai, Erdbeeren im Juni, Tomaten im August und Grünkohl im Dezember.
- Nutzen Sie die Saisonalität der Früchte für eine ausgewogene Ernährung und die Vorfreude auf den kommenden Genuss.
- Saison Gemüse ist preisgünstiger und vermeidet Treibhausgase.



Weniger Fleisch, dafür aber bio: Lecker!

Was viele Verbraucher und Verbraucherinnen nicht wissen: Aufgrund des hohen Energiebedarfs für die Futtermittelgewinnung und des Energieverlusts aufgrund des tierischen Stoffwechsels ist die Produktion von Fleisch sehr klimaschädlich. Nach Angaben der FAO (Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen) ist die Viehwirtschaft zu 18 Prozent für die vom Menschen verursachten Treibhausgasemissionen verantwortlich und steht damit weltweit sogar noch vor dem Transportsektor.⁴ So ist ein Vielfaches an Futterpflanzen für die Erzeugung tierischer Lebensmittel notwendig. Die Entwaldung für Rinderzucht oder den Futtermittelanbau, z. B. im Amazonas, erhöht den Anteil der Viehwirtschaft am Klimawandel.⁵



Unser Klimatipp

- Wer vegetarisch lebt, verringert den CO₂-Ausstoß um 26 Prozent⁶.
- Mit zwei vegetarischen Tagen in der Woche ersparen Sie nicht nur dem Klima eine weitere Belastung, sondern können sich für das eingesparte Geld ein gutes Stück Biofleisch gönnen. Schmecken Sie den Unterschied! Eine klimafreundlichere Alternative ist der Genuss von freilebendem Wild.

Treibhausgasemissionen bei tierischen und pflanzlichen Lebensmitteln in Deutschland

	CO ₂ Äquivalente g/kg Lebensmittel		CO ₂ Äquivalente g/kg Lebensmittel
Käse	8.340	Milch	940
Sahne	7.630	Tofu	1.100
Rindfleisch	6.430	Brot	720
Schweinefleisch	1.870	Obst	450
Geflügelfleisch	1.300	Kartoffeln	200

Quelle: Öko-Institut Freiburg/BMBF-Forschungsprojekt „Ernährungswende“, Diskussionspapier Nr. 7





Bio und regional genießen

Es gibt sie mittlerweile in den meisten Supermärkten: Produkte mit Biosiegel. Nur so können Sie sicher sein, dass die Herstellung der Lebensmittel umweltschonend und die Haltung der Tiere artgerecht ist. Neben dem europäischen gibt es weitere Biosiegel, deren Produkte strengeren Kriterien unterliegen. (Informationen unter www.bistum-muenster.de/zukunft-einkaufen)

Im Pflanzenbau benötigen ökologische Betriebe im Vergleich zu konventionellen deutlich weniger Energie als konventionelle. Pro Hektar sind dies etwa 30 bis 50 Prozent. Entsprechend weniger Treibhausgase werden ausgestoßen. Höherer Energieverbrauch und CO₂-Ausstoß werden im konventionellen Pflanzenbau durch den Einsatz von mineralischem Stickstoffdünger verursacht, dessen Herstellung sehr energieaufwändig ist.⁷ Im ökologischen Landbau ist dieser Dünger nicht zugelassen.



Unser Klimatipp

- Kaufen Sie zertifizierte Biolebensmittel, denn vor allem der Verzicht auf Mineraldünger reduziert CO₂-Emissionen.
- Durch den Kauf von Ökoprodukten tragen Sie zur Arten- und Sortenvielfalt von Tieren und Pflanzen sowie zur Verbesserung der Wasserqualität und Bodenfruchtbarkeit bei.
- Kaufen Sie regional – das spart Energie und Transportkosten.
- ... und mit dem Kauf vor Ort betreiben Sie Wirtschaftsförderung für Ihre Region – Hersteller und Händler werden es Ihnen danken.

www.bistum-muenster.de/zukunft-einkaufen
www.zukunft-einkaufen.de



Von Energieeffizienz bis Ökostrom

Etwa ein Drittel der CO₂-Emissionen aus Privathaushalten gehen auf das Konto elektrischer Energie. „Das kann doch nicht sein!“, werden Sie sagen. Bei dieser Rechnung ist aber berücksichtigt, dass Kohlekraftwerke (knapp die Hälfte des Stroms in Deutschland wird noch in Kohlekraftwerken erzeugt) einen Wirkungsgrad von nur 35 bis 40 Prozent haben, d.h. über die Hälfte der eingesetzten Kohle kommt bei Ihnen zu Hause überhaupt nicht als Strom an, sondern heizt nur die Atmosphäre auf. Indirekt sind wir als Privathaushalte für diesen Anteil mitverantwortlich.

Es liegt auf der Hand, dass wir diese miserable Bilanz nicht länger hinnehmen können und sich hier etwas ändern muss und wird. Auch Sie können einen wichtigen Beitrag dazu leisten – und dabei gilt: aller guten Dinge sind drei!



Übrigens: Wetten, dass mindestens zehn Prozent Einsparungen (bei kWh und Euros) auch bei Ihnen zu Hause drin sind? Probieren Sie es aus.

www.bistum-muenster.de/zukunft-einkaufen
www.zukunft-einkaufen.de

1. Energie sparen

Dazu muss wirklich nicht mehr viel gesagt werden. Gibt es wirklich noch jemanden, der diese Forderung nicht unterschreibt? Auch der Bezug von Ökostrom entbindet uns nicht von der Pflicht, sparsam mit kostbarer Energie umzugehen und sinnlose Verschwendung zu vermeiden.

Tipps und Ratschläge zu diesem Thema finden Sie u.a. hier:

www.umweltbundesamt.de
www.klima-sucht-schutz.de



2. Energie effizient einsetzen

Effizienz bedeutet, dass aus einer Kilowattstunde kostbarer elektrischer Energie das Maximum an Leistung herausgeholt wird – Techniker sprechen in diesem Zusammenhang vom „**Wirkungsgrad**“. Wenn also der Kauf eines elektrischen Haushaltsgerätes ansteht, lohnt es sich immer, etwas genauer hinzusehen. Schließlich wird das neue Gerät viele Jahre für Sie arbeiten. Da ist nicht nur der Anschaffungspreis ein Kriterium, sondern neben Funktionalität, Langlebigkeit, Reparaturfreundlichkeit und Design spielt der Energieverbrauch eine wesentliche Rolle. Da entscheidet sich, ob Sie und die Umwelt tatsächlich viele Jahre Freude an Ihrer Anschaffung haben werden. Die Unterschiede sind sehr groß:

Beispiel:

	Kühlschrank „A“ Energieeffizienzklasse A	Kühlschrank „A+++“ Energieeffizienzklasse A+++
Kaufpreis	289 €	399 €
Ø-Stromkosten in 14 Jahren ¹	720 €	400 €
Kosten insgesamt	1.009 €	799 €
CO ₂ -Emissionen in 14 Jahren ²	ca. 200 t	ca. 113 t

¹ (durchschn. Lebensdauer eines Kühlschranks) bei stabilem Strompreis von 0,23 € pro kWh

² bei 650 g CO₂-Äquivalente pro kWh

Diese Beispielrechnung lässt sich auf alle elektrischen Haushaltsgeräte übertragen. Leider sind noch nicht sämtliche Geräte für den Haushalt so komfortabel mit Energieeffizienzklassen gekennzeichnet wie z. B. die so genannte „weiße Ware“ (Kochen, Waschen, Kühlen) und Leuchtmittel.

Beim Kauf von Fernseher, PC, Monitoren, Audioanlagen, Staubsaugern etc. lohnt es sich, selbst zu recherchieren und zu vergleichen.

Tipps und Ratschläge zu diesem Thema finden Sie u. a. hier:

www.ecotopten.de

www.stromeffizienz.de



Übrigens: Hier sind die nächsten 15 Prozent Ersparnis (bei kWh und Euros) versteckt – zusammen mit den Energieeinsparungen (siehe Punkt 1) haben Sie so schon ein gutes Viertel Ihres Stromverbrauchs reduziert.

3. Ökostrom einkaufen

Der Dritte im Bunde neben Energieeinsparung und -effizienz ist der Kauf von Ökostrom! Aus der Vielzahl der Argumente, die für Ökostrom sprechen, seien hier stellvertretend die drei wichtigsten genannt:

- Ökostrom wird (fast) CO₂-frei produziert.
- Mit dem Kauf von „echtem“ Ökostrom fördern Sie den weiteren Ausbau von regenerativen Kraftwerken.
- Bei der Wahl eines unabhängigen Ökostromlieferanten als Partner fördern Sie dezentrale Aspekte der Energieerzeugung und damit die Grundbedürfnisse nach Gesundheit, Sicherheit, regionaler Wertschöpfung und Demokratie.

Vielleicht haben Sie ja schon mit einem Wechsel des Stromlieferanten geliebäugelt, aber sind etwas unsicher, weil Ihnen einiges noch nicht ganz klar ist. Auf den nächsten zwei Seiten haben wir Antworten auf die häufigsten Fragen für Sie zusammengestellt.





Woran erkenne ich „echten“ Ökostrom und muss nicht befürchten, auf eine Mogelpackung herein zu fallen?

Eine erste Orientierungshilfe bieten Labels:



→ Das ok-power Label kennzeichnet Ökostromprodukte aus erneuerbaren Energien bzw. umweltfreundlicher Kraft-Wärme-Kopplung und zielt auf die Ausweitung von regenerativem Strom (www.ok-power.de).



→ Das Grüner Strom Label (GSL) kennzeichnet ebenfalls Strom aus regenerativen Energiequellen und aus Kraft-Wärme-Kopplung. Das GSL-Label wird in den Kategorien Gold und Silber verliehen (www.gruenerstromlabel.de).

→ Allerdings kennzeichnen nicht alle Anbieter ihren Ökostrom mit Labels. Es kann sich also lohnen, bei regionalen Anbietern, z. B. den örtlichen Stadtwerken, nachzufragen, wie hoch der Ökostromanteil an ihrem Stromprodukt ist.

→ Auch große Energiekonzerne bieten umweltbewussten Kunden teilweise Ökostrom-Tarife mit einem Label an. So erzielen sie von diesen Kunden höhere Einnahmen und verhindern ihren Wechsel zu konkurrierenden kleinen Anbietern. Reine Ökostromproduzenten zeichnen sich besonders dadurch aus, dass sie nicht nur Ökostrom erzeugen und anbieten, sondern auch den Wettbewerb auf dem Energiemarkt beleben und weder Atom- noch Kohlekraftwerke betreiben. Der Wechsel zu einem Ökostromanbieter ist daher auch ein Signal für ein Umdenken in der Energiewirtschaft.



Die vier nachfolgenden bundesweit agierenden und unabhängigen Unternehmen sind als Anbieter „echten Ökostroms“ zu empfehlen:

Lichtblick GmbH: www.lichtblick.de
Greenpeace energy e.G.: www.greenpeace-energy.de
Elektrizitätswerke Schönau GmbH: www.ews-schoenau.de
Naturstrom AG: www.naturstrom.de

Ist Ökostrom teurer?

Die meisten Ökostromanbieter können mit ihren konventionellen Konkurrenten gut mithalten. Oftmals ist Ökostrom sogar günstiger als der Strom vom konventionellen Versorger.

Ein Stromtarifrechner im Internet hilft Ihnen bei der Berechnung (z. B. www.verivox.de).

Ist der Wechsel des Stromanbieters nicht eine zeitraubende Angelegenheit, bei der viel Papier auszufüllen ist?

Das Verfahren ist denkbar einfach und rund zwei Millionen Stromkunden in Deutschland haben es schon geschafft und beziehen Ökostrom.

1. Unterlagen vom gewünschten neuen Versorger anfordern.
2. Nach genauer Prüfung den ausgefüllten Antrag zurücksenden. Er enthält eine Vollmacht zur Kündigung Ihres alten Vertrages beim bisherigen Versorger.
3. Fertig, das war's! Der neue Versorger übernimmt für Sie alles Weitere und informiert Sie, ab wann er Sie mit Ökostrom versorgt. Am Stichtag ggf. noch den Zählerstand notieren.

Also: Jetzt gibt es ja eigentlich kein Argument mehr gegen den Wechsel zu einem Ökostromlieferanten – oder?





THEMA FAIRER HANDEL

Fair handeln – fair kaufen!

Wer will nicht dazu beitragen, dass unsere Welt ein bisschen gerechter wird? Als Konsumierende können wir durch den Kauf fair gehandelter Produkte direkt darauf Einfluss nehmen, ob im Weltmarkt benachteiligte Produzenten neue Perspektiven erhalten.

Fairer Handel beruht auf Dialog, Transparenz und Respekt. Zum Beispiel decken die im Fairen Handel festgelegten Mindestpreise und Aufschläge die Produktions-

kosten und sichern das Existenzminimum der Produzenten und ihrer Familien. Hinzu kommt, dass Prämien und Erlös in soziale Projekte vor Ort fließen, wie der Bau von Schulen, Trinkwasseranlagen oder die medizinische Versorgung.

Deutschlandweit führen ca. 800 Weltläden ein großes Angebot an fairen Waren. Tendenz steigend. Zudem finden Sie in vielen Supermarktketten, Naturkostläden und Lebensmittelgeschäften fair gehandelte Produkte mit dem Fairtrade-Logo. Lassen Sie sich von der Qualität und Vielfalt fairer Produkte überzeugen!





Woran erkenne ich fair gehandelte Produkte?

Der Begriff „fair“ ist gesetzlich nicht geschützt. Daher ist es für Verbraucher und Verbraucherinnen wichtig zu wissen, wie sie erkennen können, ob ein Produkt wirklich fair gehandelt ist.

Sie erkennen ein Produkt aus Fairem Handel, wenn es:

1. das internationale Fairtrade-Siegel trägt, und / oder
2. von anerkannten Fair-Handels-Organisationen (GEPA, El Puente u.a.) vermarktet oder in Weltläden angeboten wird.

Darüber hinaus gibt es für einzelne Produktgruppen wie Blumen, Steine oder Teppiche so genannte „Sozial-Labels“, die dafür stehen, dass die Produkte nach vorgegebenen sozialen Standards hergestellt wurden (z.B. Good Weave, Flower Label Program, Xertifix).



Wenn Sie also so genannte „Kolonialwaren“ wie Kaffee, Tee und Schokolade sowie frische Früchte oder Gewürze einkaufen, achten Sie darauf, dass sie aus Fairem Handel stammen. Denn der Faire Handel verbessert die Lebensbedingungen der Menschen vor Ort und schafft Zukunftsperspektiven.



Ein Paar mit Zukunft

Wussten Sie, dass Fairer Handel und biologische Landwirtschaft eng miteinander verknüpft sind? Fast 75 Prozent der fair gehandelten Lebensmittel stammen inzwischen aus kontrolliert biologischem Anbau – leicht zu erkennen am Biosiegel. Fair gehandelte Waren, die aus Bio-Anbau stammen, erfüllen somit für Mensch und Natur die idealen Voraussetzungen nachhaltigen Wirtschaftens.

Kombiniert mit saisonalen Produkten aus der Region ist der gezielte Einkauf von Lebensmitteln nach den Kriterien fair und bio ein großer Schritt in Richtung Zukunftsfähigkeit!

Ist fairer Kaffee nicht zu teuer?

Eine Tasse fair gehandelter Kaffee kostet Sie nur wenige Cent mehr! Und Sie merken den Unterschied im Geldbeutel kaum noch, wenn Sie Ihr Kaffeepulver richtig dosieren und Ihre Kaffeemaschine auf die spezielle Sorte Ihrer Wahl einstellen.

Faire Einkaufs-Tipps

- Kaufen Sie in Weltläden ein.
- Wählen Sie im Super- oder Biomarkt Produkte, die das Fairtrade-Siegel tragen.
- Informieren Sie sich über die Produktionsbedingungen der Waren und fordern Sie Ihre Händler auf, faire Waren ins Sortiment aufzunehmen.



Fairen Handel im Internet

Aktion „Fairer Kaffee in die Kirchen“: www.kirchen-trinken-fair.de

TransFair e.V.: www.transfair.de

GEPA – The Fair Trade Company: www.gepa.de

Weltladen-Dachverband: www.weltladen.de

Forum Fairer Handel: www.forumfairerhandel.de

www.bistum-muenster.de/zukunft-einkaufen
www.zukunft-einkaufen.de





THEMA ETHISCHE GELDANLAGEN

Veränderungen finanzieren – Finanzierungen verändern

Auf den bisherigen Seiten konnten Sie erfahren, wie Sie bei Ihrem Einkauf das Klima schützen und dazu beitragen können, die Lebensbedingungen der Produzenten zu verbessern. Auch mit der Auswahl Ihrer Bank und Ihrer Geldanlagen nehmen Sie Einfluss auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen für Mensch und Natur weltweit!

Wer wäre nicht empört, würde er feststellen, dass ein Unternehmen Trinkwasser vergiftet oder die Gesundheit seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ruiniert? Würde man nicht nach Wegen suchen, das Fehlverhalten des Unternehmens so schnell wie möglich zu beenden?

Legt man den eigenen Geldanlagen keine ethischen Kriterien zugrunde, dann ist nicht ausgeschlossen, dass man mit Unternehmen Geld verdient, die z. B. massive Umweltschäden verursachen oder deren Mitarbeiter gesundheitsschädigenden Arbeitsbedingungen ausgesetzt sind.

Jeder einzelne, der ein Konto bei einer Bank eröffnet, jede noch so kleine Organisation, die Bargeld und Sparguthaben managt, nimmt Teil am globalen Finanzsystem.

Würden alle ihr Geld nach sozialen und ökologischen Kriterien anlegen und ihr Geld von Unternehmen abziehen, die dagegen verstoßen, dann lebten wir in einer besseren Welt.

Tipp:

- Für private Anleger bietet die Verbraucherzentrale NRW Material zur Vorbereitung auf ein Bankberatungsgespräch: www.vz-nrw.de und dann weiter unter ‚spezial‘ zu ‚Verbraucherfinanzwissen‘ (Allerdings bezieht sie sich nicht auf ethische Fragestellungen.)



www.klimastum-muenster.de/zukunft-einkaufen
www.zukunft-einkaufen.de

Gute Banken – schlechte Banken

Sind Sie darüber informiert, was die Bank mit Ihrem Geld macht – selbst mit dem, das auf Ihrem Girokonto liegt? Wem stellt sie es zur Verfügung?

Finden Sie heraus, welche Ziele Ihre Bank verfolgt und ob bestimmte Geschäfte empfohlen oder verboten sind. Im besten Fall ist eine Bank transparent in Bezug auf ihre sämtlichen Aktivitäten. Es gibt Banken, die genau darüber informieren, an wen sie Gelder verleihen und wie sie selbst ihr Geld anlegen.

Verantwortliche Kreditvergabe

Nach welchen Kriterien vergibt Ihre Bank Kredite? Welche Bedeutung nehmen Nachhaltigkeit – Klimaschutz, Ökologie und Sozialverträglichkeit – bei der Kreditvergabe ein? Gibt es Bankmitarbeiter und -mitarbeiterinnen, die sich auf ‚Nachhaltigkeit‘ spezialisiert haben?

→ Als Kirchengemeinde oder kirchliche Einrichtung empfiehlt es sich, zur Vorbereitung die ‚Checkliste zur Bestandsaufnahme‘ von ‚Zukunft einkaufen‘ heranzuziehen, S. 9–14.

www.bistum-muenster.de/wortzukunft_einkaufen

Ethisches Investment

Welche Anlagekriterien hat Ihre Bank für die Anlage der eigenen Wertpapiere?

Spielt Nachhaltigkeit innerhalb des Kriterienkatalogs eine Rolle? Falls es ethische Anlagekriterien gibt, wie stellt die Bank deren Einhaltung sicher? Wie detailliert veröffentlicht sie die eigenen Geldanlagen? Welche Rolle spielt Nachhaltigkeit in der Anlageberatung der Kundinnen und Kunden?

Wie bereite ich mich auf ein Bank-Beratungsgespräch vor?

Eine gute Vorbereitung ist unbedingt notwendig, um die Aussagen des Beraters besser einschätzen zu können. Stellen Sie sich darauf ein, dass Ihnen im Gespräch kein Überblick über den Markt verschafft wird. Ein Test von 16 deutschen Banken/Sparbanken kam zu dem Ergebnis: Keine einzige Bank berät ‚gut‘ – allerdings wurden ethisch orientierte Banken nicht befragt.





**Geld arbeitet nicht.
Es sind immer die Menschen, die arbeiten.**

Wenn Sie Geld anlegen, gestalten Sie die Wirtschaft mit – Sie bewirken, dass Geschäftsideen und Projekte umgesetzt werden können. Mit Ihrer Investition tragen Sie dazu bei, dass ein Unternehmen weiter wachsen kann, sein Wert steigt und seine Stellung im Markt gestärkt wird.

Die Geldanlage, für die sich Investoren heute entscheiden, bestimmt mit, wie unser Planet in ein paar Jahren aussehen wird.

Darauf achten alle, die Geld anlegen

Sie wollen

- sicher sein, dass das Geld auch wirklich noch da ist, wenn Sie es brauchen,
- genau zu dem Zeitpunkt über das Geld verfügen können, zu dem sie es brauchen,
- wissen, wie hoch der Ertrag des zurückgelegten Geldes zu dem angelegten Zeitpunkt sein wird.

Bei dem Forum
Nachhaltige Geldanlagen
www.forum-ng.de können Sie
hilfreiche Informationen zu nach-
haltigen Geldanlagen abrufen.

www.bistum-muenster.de/zukunft-einkaufen
www.zukunft-einkaufen.de



Und so können Sie ethisch Geld anlegen

Ihnen sind nicht nur die drei oben genannten Faktoren wichtig, sondern Sie wollen etwas mit Ihrem Geld bewirken und Sie wollen vor allem, dass es Mensch und Umwelt nicht schädigt. Sie möchten z. B.:

- zum Klimaschutz beitragen.
- dass Menschenrechte und soziale Standards für Mitarbeiter eingehalten werden.
- Einkommensmöglichkeiten für wirtschaftlich benachteiligte Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern schaffen.

Dies sind nur drei Beispiele – prüfen Sie, was Ihnen besonders wichtig ist und wenden Sie sich dann an eine ethische Bank.



Internetlinks zu Banken mit einem ethischen Profil

GLS Bank: www.gls.de

KD-Bank: www.kd-bank.de

Steyler Bank: www.steyler-bank.de

Umweltbank: www.umweltbank.de



Übrigens: Wenn Sie einen entwicklungspolitischen Schwerpunkt setzen wollen: www.oikocredit.org



„Zukunft einkaufen“ weitersagen! – Unser Service für Sie

Behalten Sie Ihre Ideen und Vorhaben nicht für sich. Machen Sie „ökofair“ und „Einkaufen mit Genuss und Verstand“ zum Thema. Es gibt zahlreiche Gruppen und der Kirche verbundene Menschen, die großes Interesse daran haben, sich für nachhaltigen Konsum und eine lebenswerte Zukunft einzusetzen. Denken Sie z. B. an die Senioren und Seniorinnen in Ihrer Kirchengemeinde, an den Kreis der Kindergarteneltern, an Jugendliche, die an den „Lifestyle-Fragen“ oft sehr persönlich interessiert sind, an Agenda- oder Umweltgruppen in Ihrer Kommune, an Tagungsbesucher, die nach Wegen vom „Reden zum Tun“ suchen und sich für ein glaubwürdiges gesellschaftliches Engagement „ihrer Kirche“ einsetzen.

Wir unterstützen Sie mit aktuellen Informationen und unseren kostenfreien Arbeitsmaterialien, Checklisten und Aktionsleitfäden. Diese können Sie bequem online bestellen oder herunterladen.

In den Aktionsleitfäden finden Sie interessante Anregungen und Hilfen zur Organisation und Durchführung von Veranstaltungen. Eine Aktionswoche mit Lesenacht oder Modenschau, einem ökofairen Stadtrundgang oder einem Klima schonenden, genussvollen Menü bietet viele Möglichkeiten. Lassen Sie sich inspirieren und suchen Sie für Ihre Gemeinde, Einrichtung oder Gruppe das Passende heraus.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Netz. Auf Wiedersehen unter www.bistum-muenster.de/zukunft-einkaufen

„Zukunft einkaufen“ zieht weite Kreise

Seit 2008 sind wir von „Zukunft einkaufen“ aktiv, nachhaltige Beschaffung in Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen selbstverständlich zu machen. Doch auch ganz privat wollen wir Menschen vom Thema „nachhaltiger Konsum“ begeistern. Hatten wir anfangs eine Hand voll Kirchengemeinden als Projektpartner und Pioniere im Blick, so ist ihre Zahl inzwischen auf über 100 angewachsen. Wir meinen: Ein großer Erfolg – aber erst ein Anfang!

Der schlafende Riese „Kirche“ kann auch mit Ihrer Hilfe wachgerüttelt werden. Tragen Sie Ihre Ideen und Anregungen in die Kirchengemeinde oder in Ihre Einrichtung. Sie brauchen das Rad nicht neu zu erfinden. Nutzen Sie unsere Plakate, unsere öffentlichwirksamen Materialien und Arbeitshilfen, damit Worte zu Taten werden. Wir können heute Zukunft gestalten. Machen Sie mit!



Quellenangaben

- 1, 2, 3, 5, 6, 7 : aid, Ernährung im Fokus, 05/07, Ernährung und Klimaschutz – Wichtige Ansatzpunkte für verantwortungsbewusstes Handeln
- 4 FAO 2006
- 9 Finanztest Dezember 2009

PROJEKT ZUKUNFT EINKAUFEN

Gesamtleitung
Pfr. Klaus Breyer
Leiter des Instituts für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen
k.breyer@kircheundgesellschaft.de
www.kircheundgesellschaft.de

Projektleitung Katholische Kirche
Thomas Kamp-Deister
Vorstand der Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der deutschen (Erz-)Bistümer
LVHS Freckenhorst
kamp-deister@bistum-muenster.de
www.lvhs-freckenhorst.de

Rückfragen, Beratung und Broschürenversand
Projektbüro
Hans-Jürgen Hörner / Michaela Shields
c/o Kirchenkreis Recklinghausen
Limperstr. 15
45657 Recklinghausen
T 02361_206205
info@zukunft-einkaufen.de
m.shields@zukunft-einkaufen.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Klaus Breyer, Thomas Kamp-Deister für die Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland und die Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der deutschen (Erz-)Bistümer

Text: Brigitte Binder, Katja Breyer, Hans-Jürgen Hörner, Michaela Shields, Birgit Weinbrenner

Redaktion: Susanne Nickel

Gestaltung: www.bert-odenthal.de/ / www.kampanile.de

© Fotos: BMU_Bernd Müller, dreamstime_gamutstockimages, Geom, Paul Grecaud, Melinda Nagy, Serendigital, Summersgraphics, Yoma, idea_Thomas Kretschel, morgueFile, oikocredit, Bert Odenthal, pixelio_Sonja Winzer, photocase_Gaby, complize, stock.xchng_Zsuzanna Kilian

Mit freundlicher Unterstützung von



www.bistum-muenster.de/zukunft-einkaufen
www.zukunft-einkaufen.de


Zukunft einkaufen
Glaubwürdig wirtschaften im Bistum Münster